Zeitschrift: FernFolio
Herausgeber: Farnfreunde der Schweiz
Band: 1 (2020)

Artikel: Grosse Farnvielfalt am Rooterberg
Autor: Rindlisbacher, Sonja
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1002128

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abb. 1

Text: Sonja Rindlisbacher, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH, Luzern,
Fotos: Maria Schneider, Gärtnerei Farnwerk, www.farnwerk.ch

Exkursion
Grosse Farnvielfalt am Rooterberg

Exkursion Farnfreunde der Schweiz
Dierikon LU, 14.07.2019

Wie die Exkursion zustande kam

Der Rooterberg wird im Vereinsheft Farnblätter N°24 von 1993 im Artikel «Polypodium interjectum am Rooterberg Kt. Luzern» von Eugen Kopp und Michael Zink erwähnt. Auf der Suche nach dem genannten *Polypodium* sind Maria und Michael Schneider rund 25 Jahre später auf eine überraschend grosse Farnvielfalt am Rooterberg gestossen.

2018 haben sie den Standort einer Gruppe von BotanikerInnen (Prothallium N°27, 2018) gezeigt und die bisherigen Funde konnten durch Farne aus dem *Dryopteris affinis*-Aggregat erweitert werden. Noch vor Ort wird eine Exkursion für die Farnfreunde vereinbart.

Abb. 1 *Die Farnfreunde diskutieren über die Unterschiede der drei heimischen Tüpfelfarnarten (Polypodium).*

Abb. 2 *In diesem Abschnitt lassen sich Oreopteris limbosperma (Bergfarn) entdecken.*
Abb. 3 *Das berüchtigte Problem der «Nachtriebswedel». Werden Farne während dem Wachstum gestört, z.B. durch Mäharbeiten, sind die nachfolgenden Wedel oft atypisch ausgebildet und steril. Solche Wedel eignen sich nicht zur Artbestimmung.*
Abb. 4 *Phyllitis scolopdendrium gedeiht üppig im feuchten Klima dieses Nordhangs. Am Ende dieser Felswand stehen einzelne Stöcke von Dryopteris remota.*

Der Rooterberg liegt zwischen Luzern und Rotkreuz

Er wird durch eine Sandsteinrippe gebildet. Der mittlere Jahresniederschlag für Luzern betrug 1981-2010 1174mm, die Temperatur 9.6°C (Meteo Schweiz). Das sind für das zentrale Mittelland übliche Werte.

Die besuchten Standorte sind NW-exponiert und stehen auf Braunerde, mehrheitlich schwach sauer, lehmig, sandig. Es sind zumeist verschiedene Buchenwald-Typen (Waldhirsen-Buchenwald unterschiedlicher Ausprägung, Zahnwurz-Buchenwald, Ahorn-Hirschzungen-Wald, Ahorn-Eschenwald).

Farnperlen auf einer Höhenlinie

Aus der halben Schweiz kamen die Farnfreunde ins Rontal angereist. Der Anreiseweg führte erst durch sonntags morgendliche schlafende Vororte von Luzern, ein Wirtschafts-Entwicklungsschwerpunkt mit einem Einkaufszentrum der Superlative und zahlreichen Neubauten. Dann von Dierikon aus eine kurze Steigung zum Bauernhof Widacher, wo wir uns versammelten. Zum Hof gehören zahlreiche Obstbäume, Edelkastanien, Kühe, Schafe und einiges mehr.

Erst ging es über eine Weide hoch, Aussicht über das Tal inklusive, ehe wir in den Wald eintauchten, wo sich uns wiederum eine ganz andere Welt eröffnete: Üppiges Grün und ein angenehmer Weg auf einer Höhenlinie (ca. 650 m ü. M.) auf dem sich eine Farnperle an die andere reiht.

Wir diskutierten auf dem ersten Wegabschnitt über die unterschiedlichen Perspektiven der Wissenschaft und der FeldbotanikerInnen. Während viele Feldbotanik-Bücher einzelne Arten zu Aggregaten zusammenfassen und nur diejenigen Unterarten beschreiben, die im Feld erkennbar sind, haben SystematikerInnen mittels genetischer Untersuchungen festgestellt, dass die Vielfalt tatsächlich noch grösser ist und, dass es sich dabei nicht um Varianten, sondern oft um eigenständige stabile Arten handeln dürfte. So gab es beim ersten Steinbruch eine Einführung von Michael Kessler zu den Schildfarnen (*Polystichum*) und den Wurmfarnen (*Dryopteris*).

Seine Erläuterungen zu den *Dryopteris* hat Michael Kessler anhand einer Grafik der vermuteten Verwandtschaftsbeziehungen innerhalb der europäischen Wurmfarne illustriert (Vergleiche Bericht der Exkursion vom 2.7.2018 im Val Piora; „Wie die Wurmfarne (*Dryopteris*) Botaniker verwirren", nachzulesen im Protallium Nr°28). Als wichtige Grundlage für die Taxonomie der Farne wurden auch Publikationen von Christopher Roy Fraser-Jenkins genannt. Während die Farnkenner sich über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse freuen, raucht den Laien der Kopf. Tröstlich und schön, dass die Natur weiterhin viele Geheimnisse in sich trägt, die erforscht werden können. Das Präsentierte sei ein vereinfachter Erklärungsversuch, so Michael Kessler.

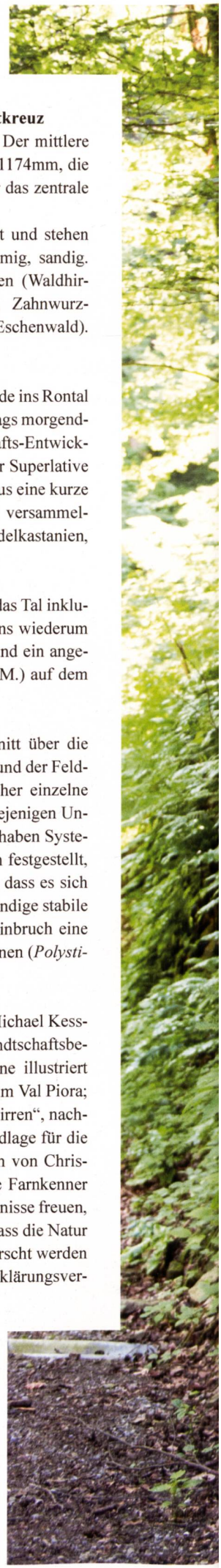

Abb. 4

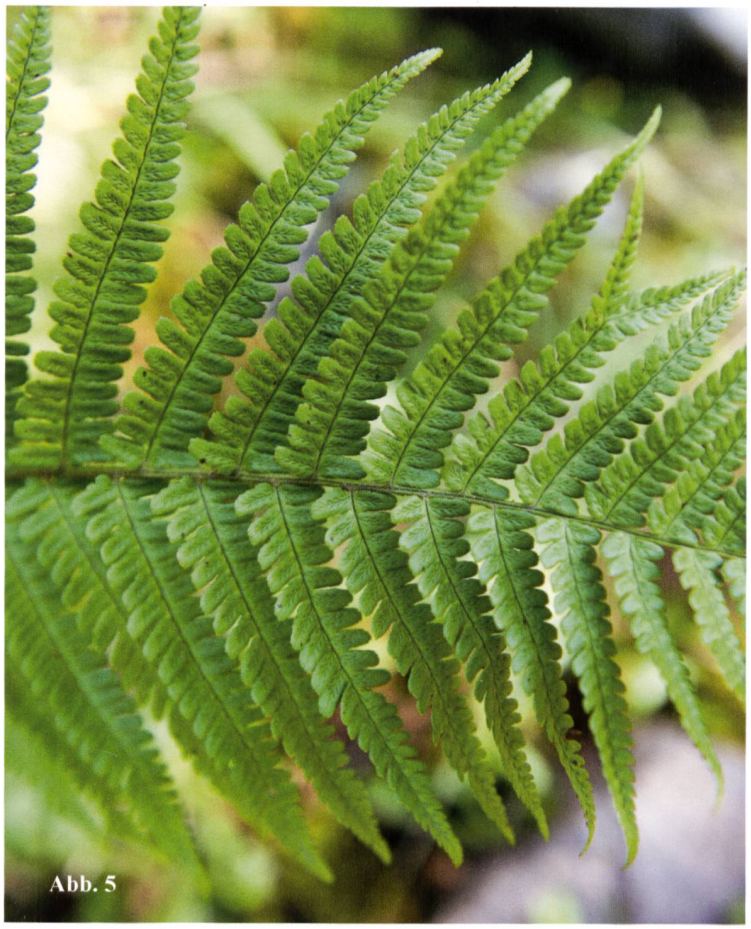

Abb. 5

Abb. 6

Abb. 7

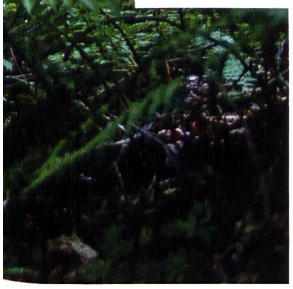

Abb. 5 *Ich glaube, ich (S.R.) war nicht die Einzige, die sich in die kleinen Pünktchen des Dryopteris affinis ssp. punctata verliebte. So klein und fein und leicht zu übersehen. – Und doch, wenn es einem gezeigt wird, unverkennbar: kleine Dellen sind wie reingestanzt.*
Abb. 6 *Die feinen Fiedern des rätselhaften Polystichums. Handelt es sich um einen Gartenflüchtling?*
Abb. 7 *Ganz besonders sind die kleinen Steinbrüche, die es überall am Rooterberg zu entdecken gibt. In diesen Gruben herrscht ein ideales Farnklima.*

So gingen wir weiter durch den kühlen Wald. Maria und Michael Schneider holten immer wieder neue Wedel, die dann besprochen wurden. Die Übergänge zwischen den einzelnen Arten und Typen sind teils fliessend. Um sich dennoch als FeldbotanikerIn ein Bild machen zu können, muss man eine Vielzahl Farnstöcke und Farnwedel gesehen und verglichen haben. Es braucht einerseits einen scharfen Blick für all die Details und andererseits das Gespür für die Kombination aller Faktoren. Ziel dieser Exkursion sei nicht, die Unterarten sicher bestimmen zu können, sondern eher die Augen zu öffnen für die Vielfalt und die verschiedenartigen Unterscheidungsmerkmale – immer auch unter Berücksichtigung der Standortfaktoren. So sind es die unterschiedlichen Grüntöne: hell, dunkelmatt glänzend oder gelblich? Die Wuchsform: aufrecht wachsend oder breit ausladend. Sind es Einzelstöcke oder bilden sie Ausläufer? Wie sieht der Wedelumriss aus? Nach unten hin verjüngt oder gleichbleibend breit? Einfach oder doppelt gefiedert? Und sind die einzelnen Fiederchen gekräuselt oder glatt, mit oder ohne blauem Punkt am Fiederansatz? Und ist die Rachis frei oder von Fiederchen überdeckt?

Die kleinen Steinbrüche bilden ideale Farnhabitate

Während auch dieses Jahr (2019) die Vegetation vielerorts unter Hitze und Trockenheit litt, war im feuchten Klima des Waldes nicht viel davon zu merken. Hier tauchten wir in üppig wachsendes Grün ein. Und es war ein Genuss zwischen den riesigen Hirschzungen (*Phyllitis scolopendrium*) hindurch zu waten. Bei einem Steinbruch, welcher direkt aus einem Dinosaurier-Film stammen könnte, gab es besonders grosse Exemplare davon. Hier kraxelten wir einige Meter hoch und uns wurden auf einem Steinblock wachsende, Stöcke von dem Gesägten Tüpfelfarn (*Polypodium interjectum*) präsentiert.

Im Gegensatz zum Gemeinen Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*) trägt *Polypodium interjectum* etwas längere und schmalere Wedel. Die neuen Wedel treiben erst im späteren Sommer aus (*P. vulgare:* Frühsommer, *P. cambricum:* Herbst). Die Rhizomschuppen sind 4-5mm (bei *P. vulgare:* kürzer).

Direkt daneben wächst ein ungewöhnliches Exemplar der Gattung Polystichum. Wir sind uns unschlüssig, ob es sich um eine Varietät von *Polystichum aculeatum* oder *Polystichum x bicknelli* handelt. Evtl. ist das aussergewöhnliche Exemplar als Spore aus einem Garten in der Nähe entwischt?

Einige hundert Meter weiter wartete ein letztes Highlight auf uns: Eine grosse Population des Borstigen Schildfarns (*Polystichum setiferum*). Dieser ist im Tessin häufig zu finden, doch nördlich der Alpen ist *Polystichum setiferum* ein seltener Anblick.

In der Nähe des Morgenrotbaches sind wir dann umgekehrt. Auf dem Rückweg ging ich nochmals "revue", was mir besonders in Erinnerung geblieben ist: Da waren die rotstieligen Exemplare des Frauenfarns (*Athyrium filix-femina*), welche jeweils einen Viertel der Population ausmachen, da es sich um ein rezessives Vererbungsmerkmal handelt. Ebenso die aussergewöhnlich grossen Farnhybriden von *Dryopteris affinis* und *Dryopteris filix-mas*.

Die Gruppe löste sich auf, die einen gingen direkt zum D4 auf den Zug, andere tranken beim Bauernhof Biobijou Wigger noch einen Obstsaft und ein Teil der Gruppe folgte der Einladung von Heidi und Peter Kreis für ein gemütliches Picknick in ihrem Farngarten in Luzern.

Ein bunter Farnstrauss

Ein Bild bleibt mir in Erinnerung: Wie unser Präsident Bruno Jenny mit einem riesigen Strauss, von den Farnen, die während des Morgens besprochen wurden, von dannen ging. Es sah so aus, als hätte er einen riesigen Busch Blumen in der Hand, dieser Morgen war wahrlich ein wunderprächtiges Farnbouquet. Was in manchen Augen als grünes Kraut erscheinen mag, ist in Augen der Farnfreunde so was von Farben- und Formenprächtiges... Jedenfalls wurde das Ziel des „Augenöffnens" mit dieser Exkursion erreicht.

Wer diesen Weg später nochmals gehen möchte, der nehme ab dem Widacherhof den Weg des Rontaler-Höhenweges (und nicht den Wanderweg, der weiter oben nach Karren, Udligenswil führt).

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.